



## Wer will noch im Chor singen?

**Vereinsleben** Viele Musikgruppen kämpfen um den Fortbestand, auch im Landkreis Dillingen

VON SILVA METSCHL

**Landkreis** Ob beim Autofahren, beim Hausputz oder mit der Bürste als Mikrofon vor dem Spiegel: Wenn wir Lieder hören, die wir mögen, dann singen wir mit. Doch das gemeinschaftliche Singen in Chören wird trotzdem immer weniger, die Musikgruppen kämpfen um den Fortbestand.

„Es ist schwierig“, sagt Brigitte Kastler vom Gesangverein Bächingen. Der ruht gerade. Dafür gibt es mehrere Gründe. Einer sind fehlende Sängerinnen und Sänger, die älteren Mitglieder müssen aufhören und junge kommen nicht nach. „Sie wollen oft auf Englisch singen und das wollen die älteren wiederum nicht.“ Ähnliches sagt auch Günter Geißler, Vorsitzender der Chorgemeinschaft Bissingen: „Wenn der Chorleiter mit einem englischen Lied ankommt, dann schnaufen viele schon.“ Er singt im Männergesangverein der Gemeinschaft. Dort ist das Problem noch nicht akut. Dennoch gehört Geißler mit 53 zu den

### Die meisten Mitglieder sind über 60 Jahre

jüngeren Mitgliedern: „Die meisten sind schon über 60.“ Sollte die Auflösung doch einmal drohen, hätte er nichts gegen eine Überführung in einen gemischten Chor. „Wenn es denn Frauen gibt, die dann mitsingen wollen.“

Das wäre für Günter Lanzinger ein Versuch gewesen, den Männergesangverein Frohsinn in Syrgenstein zu retten. 2018 war das Ende für den Chor, es kam kein Nachwuchs mehr: „Trotz Werbung hatten wir wenige geeignete Interessenten.“ Lanzinger, der seit 1997 Vorsitzender war, ahnte damals bereits das drohende Problem und sprach das immer wieder in den Versammlungen an. Dennoch kam es nicht zur Öffnung für einen gemischten Chor: „Das wollten die anderen nicht.“

Eine weitere Schwierigkeit für den Bächinger Gesangverein ist der fehlende Dirigent. Das ist keine Seltenheit. „Die junge Generation an Chorleitungen hat qualitative und finanzielle Ansprüche“, erklärt Kreisverbandchorleiter Anton Kapfer, der selbst das Männerensemble des Binswanger Gesangvereins leitet, und ergänzt: „Früher war das oft ein freiwilliges Amt. Das stirbt jetzt aus.“



Viele Chöre, auch im Landkreis Dillingen, haben Nachwuchssorgen. Dafür gibt es verschiedene Gründe.

Symbolfoto: Martin Schutt, dpa

Auch der Lauinger Chor Frohsinn sucht ab April einen neuen Dirigenten. „Ich habe schon bei vielen nachgefragt und bisher nur Absagen erhalten“, sagt die Vorsitzende Christl Hauf. Ihr ist die Sorge darüber deutlich anzuhören. Für die verbleibenden Kontakte hat sie wenig Hoffnung. „Viele leiten ja bereits zwei oder mehr Chöre.“ Das bevorstehende Konzert im März ist vielleicht das letzte. Denn ob der Gesangverein nach einer Pause, die es ohne Dirigenten geben könnte, wieder zusammenfindet, ist ungewiss: „Viele ältere Sänger sagen dann,

dass sie nicht wieder anfangen wollen.“

Für Kapfer ist diese Entwicklung symptomatisch: „Wir müssen ständig am Ball bleiben.“ Durch Jugendarbeit soll dem Schwinden der Mitglieder gegengesteuert werden, Unterstützungen gibt es ebenfalls. Aber viele junge Sänger bleiben nicht dabei. „Die Jungen kommen in den Stimmbruch und finden danach nicht wieder rein“, nennt er einen Grund dafür. Einige wenige Chöre im Landkreis bleiben stark, doch die breite Masse kämpft.

Gabriele Killensberger vom Lie-

derkranz Wertingen führt außerdem noch das Zeitproblem an: „Junge Leute tun sich schwer, jede Woche zur Chorprobe zu gehen. Alle von 25 bis 50 machen Karriere oder sind der Familie verpflichtet.“ Eine Lösung hierfür wäre die Projektarbeit. Für ein Konzert könne ein Thema festgelegt werden und Interessierte müssten dann nur für die Dauer bis zur Aufführung an Proben teilnehmen. Dennoch sei es schwer, am Puls der Zeit zu bleiben: „Heute kann man nicht mehr nur einfach Lieder singen, es braucht Qualität im Konzert.“ Und: „Die

Menschen müssen das Repertoire, egal ob Pop, Schlager, Gospels auch ausstrahlen.“

Trotz aller Schwierigkeiten glaubt Geißler, dass es wieder bergauf gehen wird. Tatsächlich gibt es wieder mehr Chöre. Außerdem ist Singen gut für die Gesundheit. „Es ist wissenschaftlich bewiesen, dass es für Seele und Geist therapeutisch wirkt“, erklärt Kapfer. Daneben können persönliche Erfahrungen gesammelt werden und das Gemeinschaftsgefühl werde gestärkt. Ähnliches sagt Kastler und führt noch an: „Es macht einfach Spaß!“

### Aufgespießt

## Siri, die beste Schulfreundin

VON ROBERT MILDE

redaktion@donau-zeitung.de

Eine gute Bekannte hat mir neu erzählt, dass ihr sechsjähriger Sohn seine Hausaufgaben nicht mehr im Wohnzimmer machen dürfe. Der Grund: In dem modernen, vollständig vernetzten Haushalt hatte er „Siri“, den Sprachassistenten von Apple, für die Lösung seiner Rechenaufgaben eingespannt. „Siri, wie viel ist 17 plus 4?“, führte sofort und ohne Einsatz der Finger zum korrekten Ergebnis. Mathematik 2.0 sozusagen.

„Siri“ hat nicht gepetzt, aber meine Bekannte hat ihren aufgeweckten Erstklässler beim freundlichen Dialog mit dem Sprachsystem erwischt. Der Sechsjährige habe sich für die Unterstützung bedankt und das Sprachsystem anschließend Emotionen gezeigt: „Du bist ein netter Junge.“ Ich hab meine Bekannte daraufhin ermahnt, nicht zu streng mit dem Buben zu sein, schließlich habe er sich trotz des Hausaufgaben-Eklats zumindest wohlherzogen verhalten.

Ach ja, ich hab übrigens „Siri“ schnell noch gefragt, ob man Mathematik tatsächlich mit zweimal th schreibt. Das System hat überzeugend auf Mathematik korrigiert. Auf meinen Vorschlag, die Zeitungsglosse doch gleich komplett zu übernehmen, hat die freundliche Stimme allerdings keine zufriedenstellende Antwort gegeben...

### Polizeireport

DILLINGEN

## Trickbetrüger scheitern an Dillingerin

Eine Dillinger Frau hat am Montag gegen 19.30 Uhr einen Anruf von einem angeblichen Kriminalbeamten erhalten. Dieser erklärte der Angerufenen, dass in der Nähe ihres Wohnorts ein Einbruch geschehen sei, und die ausländische Bande habe nun sie ins Visier genommen. Die Dillingerin ließ sich jedoch nicht verunsichern und fiel nicht auf den Betrugsversuch herein. Der Anrufer beendete daraufhin das Gespräch, sodass es zu keinem Schaden kam, teilt die Polizei mit. (pol)

### Tipps zum Tage

## So entfliehen Sie dem nasskalten Nebelwetter

- » Das Dillinger Stadt- und Hochstiftmuseum hat heute von 14 bis 17 Uhr geöffnet.
- » Spannende Lektüren warten in den Büchereien im Landkreis. Geöffnet sind unter anderem Höchstädt, Dillingen und Gundelfingen.
- » Die Sauna im Hallenbad Wertingen kann heute von 17 bis 21 Uhr besucht werden – aber nur Damen dürfen heute saunieren und schwitzen.

» Termine Seite 31

### Kontakt

Donau-Zeitung  
Große Allee 47, 89 407 Dillingen

Telefon: (09071) 7949-10  
Telefax: (09071) 7949-70

**Anzeigen-Service:**  
Telefon: (09071) 7949-50  
Telefax: (09071) 7949-60

**Abo-Service:**  
Telefon: (09071) 7949-90  
E-Mail: redaktion@donau-zeitung.de

**Zentralredaktion Augsburg:**  
Chefredaktion: (0821) 777-2033  
Bayern, Politik: (0821) 777-2054  
Sport: (0821) 777-2140

## Mann erschießt Fuchs mit Kleinkalibergewehr

**Polizei** Zeugen haben den Vorfall in Aislingen beobachtet und gemeldet. Welche Konsequenzen drohen

**Aislingen** Zeugen haben in Aislingen am Montag zwischen 20.15 und 20.30 Uhr einen besonderen Vorfall beobachtet: Nachdem sie einen Mann zunächst dabei gesehen hatten, wie er einen Fuchs auf seinem Grundstück mit einem sogenannten Abzugeisen gefangen und anschließend mit mehreren Schüssen aus seinem Kleinkalibergewehr erschossen hatte, alarmierten sie die

### In Deutschland sind Abzugeisen verboten

Polizei. „Leider haben wir erst verspätet von dem Vorfall erfahren“, sagt Polizeipressesprecherin Katharina von Rönn auf Nachfrage unserer Redaktion. Noch bevor die Beamten vor Ort eintrafen, hatte der Aislinger sowohl das Abzugeisen als auch den toten Fuchs beseitigt. „Zeugen konnten beobachten, wie er die Falle in die Donau geworfen

hatte“, berichtet die Sprecherin. Den toten Fuchs hatte der Mann zu diesem Zeitpunkt ebenfalls bereits in einer Hecke entsorgt. Als die Streifenbeamten den Aislinger anschließend an seinem Wohnort zur Rede stellten, habe er die Tat ohne Ausflüchte zugegeben.

Weil er immer wieder Probleme mit Wildtieren hatte, entschied sich der Mann dazu, diese auf seinem Grundstück zu fangen, informierte von Rönn. Da der Fuchs, der ihm in die Falle ging, allerdings noch am Leben war, erschoss ihn der Aislinger mit seinem Kleinkalibergewehr. „Durch das Eisen erlitt das gefangene Tier unnötige Qualen“, erklärte die Pressesprecherin der Polizei. Da der Mann außerdem keinen Jagdschein vorzeigen konnte, wird gegen ihn wegen des Verstoßes gegen das Tierschutzgesetz sowie der Jagdwilderei ermittelt. Außerdem hat sich der Aislinger wegen eines Verstoßes gegen das Waffengesetz zu verant-

worten. „Er hatte zwar alle nötigen Erlaubnisse dafür, um eine Waffe zu besitzen, doch durfte er auf seinem Grundstück nicht ohne Weiteres schießen“, sagt von Rönn. Er dürfe

nur dann mit seinem Kleinkalibergewehr schießen, wenn die Kugel keine Gefahr darstelle. Im Zuge der Ermittlungen waren deshalb sowohl seine Waffe als auch die dazugehöri-

ge Munition von den Beamten sichergestellt worden.

Ganz selten seien solche drastischen Vorfälle mit Wildtieren nicht. In den vergangenen Jahren habe es auch im Landkreis immer einmal wieder Angriffe gegeben, berichtet die Polizeisprecherin. Mit einem Abzugeisen, wie in Aislingen, haben es die Polizei allerdings eher selten zu tun. „Diese Fallen sind in Deutschland verboten“, betont sie. Im Internet kaufen oder gar selbst aus einer Feder basteln, könne man das Fangen aber dennoch.

Meist sind es allerdings andere Mittel, die den Wildtieren schaden: beispielsweise präparierte Tierköder. „Viele Menschen versuchen damit, ihre Hühner oder andere Nutztiere gegen Wildverbiss zu schützen.“ Doch nicht nur Füchse werden oft zur Zielscheibe, auch der Biber habe es vielerorts nicht leicht, sagt die Polizeisprecherin. (tafe mit pol)



Ein Aislinger hat einen Fuchs mit einem Abzugeisen gefangen und anschließend mit seinem Gewehr erschossen.

Symbolfoto: Alexander Kaya